

**Freizeit-Messe
Die neuesten
Trends für
Ihren Garten**
Seite 4

Nürnberg

**Problem-Schule
Kinder lernen
Deutsch
gegen Gewalt**
Seite 6



LIEBER AZ-LESER

**Die Fußball-
Versteherinnen**

Wenn Frauen sich für Fußball interessieren, dann ist höchste Vorsicht geboten. Hängt das Interesse doch oft nur ab vom Frisuren-Styling schwachbrüstiger Schnuckel-Kicker („Ach, Schweini – süüüüß!“). Weit weniger gefragt beim schwachen Geschlecht sind dagegen die brachialen Balkkünstlerinnen unüberwindlicher Abwehrrecken wie Andreas Wolf oder die vom teuflischen Javier Pinola vergifteten linken Mittelfelder sämtlicher Bundesliga-Stadien. Wer aus einem Damenkränzchen weiß schon, dass es sich bei einer Schwanzkiste weder um ein Pfui-Wort noch um eine Aufbewahrungsschatulle handelt – sondern um einen ballverliebten Kicker vom Schlage eines Robert Vittek. Aber wenn Frauen Fußball lieben wollen, müssen sie ihn erst einmal verstehen können. Und das kann man offenbar lernen.

Das jedenfalls glaubt das Nürnberger Bildungszentrum – und schickt deshalb fußballinteressierte Frauen vorsichtshalber erst einmal auf die Schulbank: in einen Trockenkurs ohne Ball. Wahrscheinlich schaut der Uununterricht dann so aus wie beim Club-Trainer Hans Meyer, wenn der seinen Buben an der Schultafel den Unterschied von Laufweg und Laufhin erklärt. Am nächsten Samstagmittag wird im Zimmer 3.23 des BZ-Hauses am Gewerbemuseumsplatz das 1. Semester „Frauen-Fußball-Treff“ angepöföf. Mit der erklärten Absicht: „Fußball gemeinsam erleben“.

Welch ein Gemeinschaftserlebnis! Da spielt der Club doch in Bielefeld!

Johannes Härtel

Dicke Luft!



Nürnberger Wirte fordern totales Rauchverbot

NÜRNBERG Dicke Luft bei Nürnbergs Gastronomen. Ihnen stinkt das „Nichtraucher-schutzgesetz“ für Kneipen und Speisegaststätten, das die Gesundheitsminister von Bund und Ländern am Freitag beschlossen haben und das spätestens zum Jahreswechsel in Kraft treten soll.

Der Grund für ihren Unmut hat allerdings nichts mit dem Rauchverbot an sich zu tun – ganz im Gegenteil: Vielen Wirten gehen die Bestimmungen nicht weit genug, die raucherfreundlichen Kneipiers weiterhin viele Schlupflöcher bieten.

„Entweder das wird jetzt ganz durchgezogen, oder wir lassen's bleiben“, moniert etwa Oliver Kirschner, Betreiber der Szene-Bar „Gelbes Haus“ und Vorsitzender des Hotel- und Gaststättenverbands. „Ich sehe alle Ausnahmeregelungen sehr kritisch.“ Die sieht das Gesetz durchaus vor: So

wollen Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen einen Sonderweg einschlagen, Gaststätten sollen dort zu „Raucherlokalen“ erklärt werden können. Auch in bayerischen Wirtschaften sollen Raucherzonen in getrennten Räumen möglich sein, so Gesundheitsminister Werner Schnappauf (CSU).

Was der Nürnberger Gastronom Marc Klages („Frizz“, „Club Fogón“, „Bayamo“) für

Angst vor »Wettbewerbsverzerrung« durch Raucher-Zonen



Will keinen „Fleckerlteppich“: Gregor Lemke.



Gegen Ausnahmeregelungen: Oliver Kirschner.



Will selbst entscheiden: Karl Krestel. Fs (4): bp



Befürchtet Wettbewerbsverzerrung: Marc Klages



Plädiert für Fairness: Pino Fusaro. Foto: K. Schillinger

„Wettbewerbsverzerrung“ hält: „Die Entscheidung zum Schutz der Nichtraucher ist richtig“, betont Klages, der auch der Sprecher der „Jungen Gastronomen in Nürnberg“

ist. „Aber sie muss flächendeckend durchgesetzt werden.“ Denn nicht jeder Wirt habe die räumlichen Möglichkeiten für Raucherzonen – und damit das Nachsehen gegenüber gro-

ßen Konkurrenten, die sich Raucher-Reservate leisten können.

Findet auch Promi-Wirt Pino Fusaro („Strandhaus“): „Wenn ich die Möglichkeit hätte, eine Raucherzone einzurichten, würde ich das tun“, gesteht er. Aber „aus Fairness-Gründen“ hielt er ein generelles Rauchverbot für besser. Wie in seiner Heimat Italien, wo in den Bars „vier Millionen Menschen weniger rauchen“,

was Nichtraucher Fusaro „einen guten Weg“ hält.

Gregor Lemke vom „Bratwurst Röslein“ pflichtet ihm bei – und wendet sich gegen einen „juristischen Fleckerlteppich“: „Das Rauchverbot muss für alle kommen. Wären Raucherzonen möglich, hätten kleine Ein-Raum-Kneipen das Nachsehen.“

Ein Problem, das Karl Krestel vom Gasthaus „Hexenhäusle“ nicht kennt: „Ich habe bereits den abgetrennten Eingangsbereich zur Raucherzone erklärt.“ Obwohl Krestel selbst nicht qualmt, fände er es „unmöglich, die Leute zum Rauchen vor die Tür zu schicken“. Im Gegensatz zu seinen Kollegen beharrt er: „Jeder Wirt sollte selbst darüber entscheiden dürfen.“

Bald herrscht auch in Bayern Klarheit: Morgen will sich das Kabinett mit dem Thema beschäftigen. **S. Windschall**

Tiergarten-Mord: Zoo-Chef Hauptzeuge

Morgen Prozessbeginn gegen Edmund S. (57), der seine Frau erschoss

NÜRNBERG Am liebsten würde Nürnbergs Tiergartendirektor Dag Encke nicht mehr über jenen Augenblick reden, als er dem Tod ins Auge sehen musste. Doch es wird sich nicht ver-

meiden lassen. Im Prozess gegen Edmund S. (57), der seine Frau im Herbst 2005 auf offener Straße erschoss und den zufällig vorbeikommenden Chef des Tiergartens mit einem Bauchschuss lebensgefährlich verletzte, ist er der wichtigste Zeuge.

Einmal, kurz nach der Bluttat, hat Dag Encke einen kleinen Einblick in seine Seelenlage gewährt. Es hörte sich fast wie ein Selbstvorwurf an: „Ich wollte den Mann stoppen, aber ich habe die falsche Hand erwischt. Hätte ich die erwischt, in der er die Pistole hatte, würde die Frau vielleicht noch leben.“ Dabei war es ein heldenhafter Auftritt von ihm.

Edmund S. hatte vor dem Wohnsitz am Tiergarten in der Bingstraße seiner Frau Bonzema (44) aufgelauert, weil er mit ihr über das Sorgerecht für die gemeinsame Tochter (12) sprechen wollte. Doch die Frau, die sich wegen seiner



Wollte helfen und wurde lebensgefährlich verletzt: Dag Encke.

ständigen Unbeherrschtheiten von ihm hatte scheiden lassen, ließ ihn abblitzen, setzte sich in ihr Auto und wollte wegfahren. Das löste bei ihrem Ex-Ehemann eine fatale Reaktion aus. Er zog eine Waffe und schoss wieder und immer wieder auf sie. Dag Encke, der mit seinem Fahrrad vorbeikam, stürzte sich auf ihn und

wollte ihn bändigen. Aber Encke hatte die Situation unterschätzt. Edmund S. schoss auch sofort auf ihn. Dass er überlebte, hat er nur der ärztlichen Kunst zu verdanken.

Ab morgen muss sich der Todesschütze in einem dreitägigen Prozess vor dem Nürnberger Schwurgericht verantworten. Susanne Koller, seine Anwältin, hat Zweifel, ob er zum Zeitpunkt der Tat im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte war: „Er hatte schwere Depressionen und musste Psychopharmaka schlucken. Außerdem war er schwer betrunken.“ Der vom Gericht eingeschaltete Gutachter kam allerdings zu dem Ergebnis, dass Edmund S. voll zurechnungsfähig war.

Der wegen Mord angeklagte Mann hat die Wände seiner Haftzelle mit Bildern seiner Ex-Frau beplästert. Sie erinnern ihn jeden Tag an das von ihm verübte Verbrechen.

Helmut Reister

GÄNSGROONG



Zeichnung: Toni Burghart

»Dodales Rauchverbot im Wärdshaus!? Gräich ich dann kann groicherdn Schinkn mehr...!«



Bonzema S. brach tot auf dem Fahrersitz zusammen. Ihr Auto erwischte noch quasi führerlos das Fahrrad von Dag Encke. Fotos: bayernpress

NEU!
Jetzt in Nürnberg
auch auf UKW 95.8 MHz!

Wir zahlen Deine Rechnungen!

Jeden Morgen im neuen Breakfast Club mit Konni Winkler.
Jeden Morgen von 6 bis 10. Jeden Morgen stündlich gewinnen.

Faxe uns Deine Rechnung an 01378 90 99 90 (50 Ct. aus dem Festnetz).

Ab dem 22. Januar

www.starfm.de

*täglich von
02:00 bis 14:00 Uhr

star fm 107.8
99.0
95.8
maximum rock!